

ausgeführt sind. Sie haben durchschnittlich eine Größe von 130 bis 140 Millimeter im Quadrat; einige Porträts in Medaillonform haben einen Durchmesser von 70 Millimeter.

Wir finden in diesen Zeichnungen dieselben charakteristischen Merkmale wie in Murners Dichtungen und Uebersetzungen. Murner war nicht der Mann, der ein Werk langsam und sorgfältig vorbereitet, Quellenstudien macht, sich in den Stoff vertieft und wohlgedachte

Livius, Caesar, Josephus u. s. w. anzulehnen, deren Illustration ziemlich gleichmäßig ist. Anklänge an die Holzschnitte dieser Werke finden wir bei Murner höchstens in den Darstellungen von Schlachten und Belagerungen; in den Szenen mit wenigen Personen ist er ganz selbständig und zeigt dabei alle Eigentümlichkeiten, die man an den Holzschnitten seiner Dichtungen bemerkt.

Der Kunstwert der Zeichnungen im Karlsruher Kodex ist ungleich. Manche Blätter von einfacher Komposition

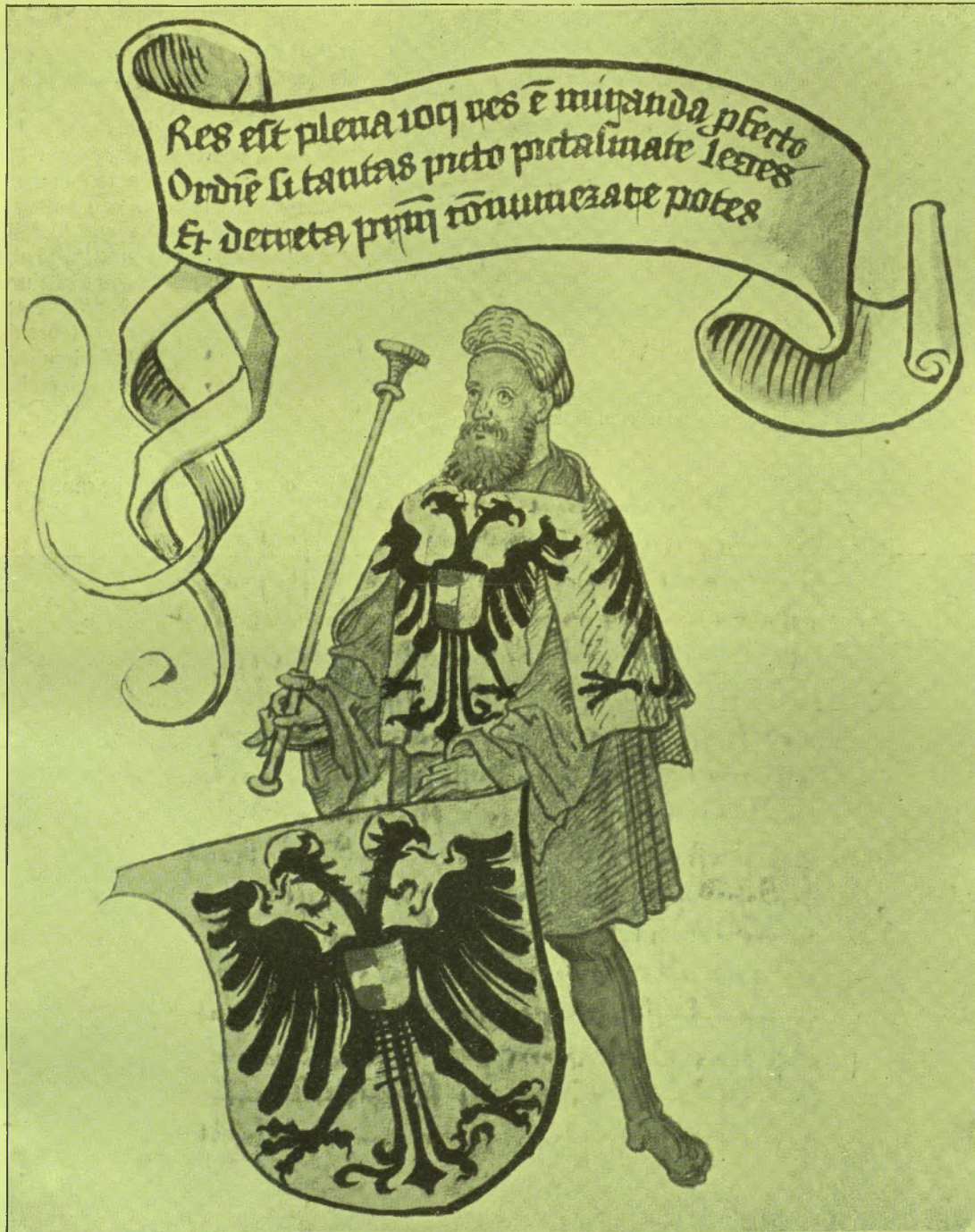


Fig. 7. Herold der Nürnberger Handschrift.

Pläne ausarbeitet. Er folgte stets der Eingebung des Augenblicks mit der Gewandtheit und Flüchtigkeit des Universalgenies, das vor Schwierigkeiten um so weniger zurückschrickt, als es meistens ihre Existenz nicht ahnt. Dafür aber ist er originell, oft voll witziger Einfälle und schöpft aus seinem eigenen Schatz von Gedanken und Vorstellungen. Für einen anderen hätte es nahe gelegen, sich bei der Illustrierung des Sabellicus an die damals vielfach verbreiteten Uebersetzungen der alten Historiker

zeigen entschiedenes Zeichentalent und sind gewandt und nicht ohne Geist entworfen. Bei anderen hat das Können Murners gegenüber der gestellten Aufgabe vollständig versagt. Die meisten Zeichnungen sind von derber Ausführung. Die darzustellenden Begebenheiten werden in der einfachsten, naivsten Weise wiedergegeben, die Figuren sind so groß, wie es der Raum gestattet, kurzbeinig, großköpfig, so daß sie oft den Eindruck von Zwergen machen. Die Architektur ist viel zu